

Abstract

Titel: Jugend als Akteur*innen digitaler Öffentlichkeiten

Katharina Fritsch, Florian Zahorka

Dieser Beitrag thematisiert die Fragestellung inwiefern Jugendliche als Akteur*innen digitaler Öffentlichkeiten auftreten. Digitalisierung kann demokratische Prozesse potenziell ankurbeln. Allerdings ist Online-Kommunikation nicht von der 'materiellen Welt' getrennt, und somit prägen gesellschaftliche Verhältnisse und die damit einhergehenden Polarisierungen und Fragmentierungen auch den Zugang von Menschen zu digitalen Formen der politischen Beteiligung. Im interdisziplinären Forschungsprojekt „Digitalizing Youth Politics“ (Donau-Universität Krems/FH St. Pölten) gehen wir der Frage nach digitaler Öffentlichkeit nach, indem wir die Online-Partizipation von Jugendlichen und potenziellen Erstwähler*innen im Zuge der Gemeinderatswahlen 2020 in Niederösterreich analysieren. Im Fokus unseres Projekts steht die Frage der Beteiligung von Jugendlichen an demokratischen Prozessen in Form von Online-Kommunikation, wobei letztere immer im Verhältnis zu Formen politischer Beteiligung ‚offline‘ gedacht wird. Unsere Fragestellung untersuchen wir entlang von drei empirischen Bereichen, die auf das Wechselverhältnis von ‚online‘ und ‚offline‘ Kommunikation abzielen: Digitale Lebenswelten und politische Partizipation von Erstwähler*innen, Onlinekommunikation politischer Parteien (mit einem Fokus auf Twitter) und die Kommunikation lokaler Massenmedien. Unser Forschungsprojekt leistet somit einen Beitrag zur Frage, wie Öffentlichkeit im Zeitalter von Digitalisierung funktioniert, wie digitale Öffentlichkeiten mit offline-Öffentlichkeiten in Verbindung stehen und welche Rolle Jugendliche darin spielen.

Dieses Paper dient einem analytischen Dialog zwischen ersten Ergebnissen einer Medienanalyse von Printmedien und einer partizipativen und ethnographischen Forschung in Schulen. Die Medienanalyse umfasst eine Titelanalyse von Medien auf überregionaler (Standard, Krone), regionaler (NÖN) und lokaler Ebene (Bezirksblätter) – digitale Printversionen und Onlineportale – sowie ein *topic-mining* von Twitter-Tweets zentraler lokalpolitischer Akteur*innen (Parteien und Politiker*innen) im Rahmen von sieben Kalenderwochen rund um die Gemeinderatswahl. Auf der Basis der Titelanalyse identifizierten wir zentrale Politikfelder auf verschiedenen Politikebenen: international, bundespolitisch und lokalpolitisch. Über die Titelanalyse und eine vertiefte Inhaltsanalyse ausgewählter Artikel wollen wir zeigen, welche Diskurse lokalpolitische Diskussionen zu spezifischen Politikfeldern prägen und inwiefern die Kommunikation von Massenmedien gesellschaftliche Polarisierungen im Kontext von Lokalwahlen widerspiegelt.

Im Rahmen der ethnographischen Forschung wurde eine mehrteilige Workshopreihe konzipiert und an drei Schulen sowie an zwei Jugendzentren abgehalten. Die Auswahl der Schulen erfolgte dabei entlang regionaler und struktureller Gegebenheiten mit besonderem Fokus darauf, einen Selektionsbias bestmöglich zu minimieren (pro niederösterreichischem Viertel eine Schule, Schulen in Orten, wo gewählt wurde). Die teilnehmenden Jugendlichen waren bei der Regionalwahl bereits wahlberechtigt oder standen kurz davor wahlberechtigt zu sein. Zeitlich wurden die Workshops im unmittelbaren Umfeld vor und nach der NÖ Regionalwahl durchgeführt. Inhaltlich orientierte sich das Konzept der Workshops an den Erfahrungen und Beiträgen der Jugendlichen. Dazu wurden in den Einheiten interaktive Elemente eingeführt, insbesondere die Nutzung des eigenen Smartphones stand im Zentrum. Entlang ihrer persönlichen Lebenswelt ermöglichten die Jugendlichen eine offene Diskussion und Reflexion politischer Inhalte und Themen. Während im ersten Workshop die zentrale Fragestellung

lautete, was politische Beteiligung bedeutet, stand die Frage nach der Art und Weise von politischer Beteiligung im Zentrum des zweiten Workshops.

Vor dem Hintergrund dieser zwei Forschungen verfolgen wir in diesem Paper das Ziel, herauszufinden, inwiefern sich Themen von Jugendlichen mit Themen in Massenmedien überschneiden und inwiefern sich Jugendliche in ihren Online-Aktivitäten auf aktuelle mediale und politische Geschehnisse beziehen. Dafür legen wir den Fokus auf lokalpolitische Diskussionen ausgewählter Politikfelder, die sich auch in den Themenbereichen der Jugendlichen widerspiegeln, etwa Umwelt- und Klimapolitik oder Mobilitätspolitik sowie angehende Diskussionen zu Corona und Digitalisierung. Bezüglich der Themen der Jugendlichen und basierend auf ersten Erkenntnissen der Workshops, fokussieren wir auf *Memes* als zentrale digitale Kommunikationsform. Diese bildlich bzw. sprachlich zumeist humoristischen Darstellungen können von Jugendlichen als Anstoß zur politischen Wissensaneignung gesehen werden. Weiter bieten sie die Möglichkeit, persönliche Inhalte und Meinungen zu artikulieren, indem diese geteilt werden; selbst erstellte *Memes* ermöglichen zudem eine erste aktive Positionierung im politischen Diskurs.

Durch die Verbindung der Medienanalyse mit der ethnografischen Analyse sowie der Twitteranalyse wollen wir zeigen, inwiefern Online-Kommunikation für Jugendliche eine Sphäre darstellt, um sich an breiteren medialen und politischen Öffentlichkeiten zu beteiligen. Folgende Frage leitet somit die Analyse: Können Jugendlichen in der breiteren Öffentlichkeit Gehör finden und welche Rolle nehmen sie als (angehende) Akteur*innen politischer und medialer Öffentlichkeiten ein? Damit wollen wir darauf schließen, welche Chancen und Hindernisse digitale Kommunikation und Plattformen für lokale demokratische Prozesse und insbesondere für die Beteiligung von Jugendlichen in kleineren Städten und ländlichen Gebieten bietet. Zentral ist dabei, inwiefern Jugendliche auf der Basis ihrer Lebenswelten – online und offline – gesellschaftliche Verhältnisse und damit einhergehende Polarisierungen reproduzieren oder aufgrund eigener Interessen und Erfahrungen bestehende und neue Solidarisierungen vorantreiben. Mit diesem Beitrag wollen wir zu einem besseren Verständnis des Verhältnisses von Jugend und politischem Establishment im Zeitalter der Digitalisierung beitragen.